

Der Papst über die Ehe. Eine Sammlung von päpstlichen Kundgebungen. Herausgegeben von Josef Miller SJ., Schriften des Volksboten Nr. 5. Tyrolia Verlag, Innsbruck. 160 S., kart., S 24.— (2192).

Erstmals liegt hier eine Sammlung aller lehramtlichen Kundgebungen der beiden großen Päpste Pius XI. und Pius XII. über die Ehe vor. Die Schrift enthält die Ehe-Enzyklika Pius XI. vom 31. Dezember 1930 und sechs grundlegende Ansprachen Pius XII. über aktuelle Ehefragen im vollen Wortlaut.

Peichl Hermann: Der Tag des Herrn. Die Heiligung des Sonntags im Wandel der Zeit. Band III der Reihe „Studien der Wiener katholischen Akademie“. Verlag Herder, Wien. 156 S., Gr. 8^o, S 43.— (2195).

Die Verteidigung des Herrentages gegen die materialistisch-widergöttlichen Gewalten der Moderne drängt uns zur Neubewinnung über zeitliche Gestalt und ewigen Gehalt der Sonntagsheiligung. Mitglieder der Wiener katholischen Akademie des Schottenstiftes zeigen durch sieben Beiträge den Sonntag in der Geschichte und in unserer Zeit. Damit wird uns das Herz des Herrentages wieder spürbar: Danksagung, Erlösungsfreude, Vorahnung der Ruhe in Gott.

Dr. P. Raphael Kleiner OSB.

Louis Evely: Manifest der Liebe. Das Vaterunser. Ins Deutsche übertragen von Maria Wahl. Verlag Herder, Freiburg. 160 S., Ln., DM 7.80 (2137).

Beim Durchbetrachten dieser Sammlung von Exerzitienvorträgen über das „Vaterunser“ (Frz. Originaltitel: Notre Père) von P. Evely für „alle religiös Ansprechbaren“ gehalten, kommt einem zum Bewußtsein, wie kraftlos man bisher hinter den Worten dieses Herrengabetes gestanden ist. Aus diesen Betrachtungen erspürt man wirklich, daß es nicht nur eine Aneinanderreihung eigener subjektiver Bitten, sondern wahrhaft eine grandiose Manifestation der Liebe Gottes zu uns ist und daher auch von uns Weitergabe dieser Liebe an unsere Brüder fordert. Das Vaterunser wird zum Grundsatz der Weltkirche; das vorliegende Buch wird somit helfen, unsere verkrampften Herzen dem Geiste des kommenden ökumenischen Konzils weit zu öffnen.

Man merke sich Sätze wie etwa: „Beginne Bruder zu sein, da du Sohn sein willst“; „Werde wieder Sohn, da du Bruder sein willst“ (S. 13) und beherzigenswert für die Beichtstuhlpraxis ist der Abschnitt „Vergib uns unsere Schuld“. Wenn der Verfasser die letzte Bitte des Herrengabetes nicht behandelt, so wohl darum, weil das einzige „Übel“ eben ja nur das Fehlen der Liebe, d. i. die Sünde, sein kann. Und unsere einzige ganze Seligkeit wird einmal darin gipfeln, sagen zu dürfen: Vater, Dein Name wird geheiligt.

P. Eberhard Steinbrecher OSB.

Heinrich Maria Christmann: Thomas von Aquin als Theologe der Liebe. Kerle Verlag, Heidelberg. 54 S., kart., DM 2.80 (2121).

Der Hauptschriftleiter der Deutschen Thomas-Ausgabe zeigt uns, wie der Aquinate keineswegs ein etwa bloß nüchterner Philosoph war, „ein Baumeister subtiler Seinslehre“, sondern ein ganz großer Theologe der Liebe. Freilich zeigt diese seine Liebe sich nicht in irgend einer vielleicht überschwenglichen Form, sondern sein Herz glühte aus einer klaren Wesensschau Gottes. Im einzelnen sind die Darlegungen immer peinlich genau aus den Schriften des heiligen Thomas belegt.

Dr. Johann Nikolussi: Gott im Alten Testament. 390 S., br., S 48.— (2140).

Gott in Palästina. 556 S., eine Karte, br., S 69.— (2191). Verlag Felizian Rauch, Innsbruck.

Mit diesen Titeln legt uns der Verfasser den zweiten und dritten Band seines Werkes „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“ vor.

Nach einer kurzen Einführung über das Wesen, den Inhalt und die Notwendigkeit der Bibel wird die Geschichte des Alten Bundes in ihren wichtigsten Phasen und Gestalten erzählt und erklärt. Das Wirken und die Führung Gottes tritt klar hervor, immer wird darauf hingewiesen, daß der Alte Bund eine Hinführung zu Christus ist.

Im dritten Teil seines Werkes bemüht sich der Verfasser, das Leben Jesu zu erklären und zu deuten, manchmal freilich in einer eigenwilligen Art. Es geht auch nicht an, in gleicher Wertung Schrift und Legende nebeneinander zu stellen.

P. Johannes Kugler